

Preisverleihung CHAMpion 2016

Autor(en): **Krattinger, Françoise**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Ziegelei-Museum**

Band (Jahr): **34 (2017)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

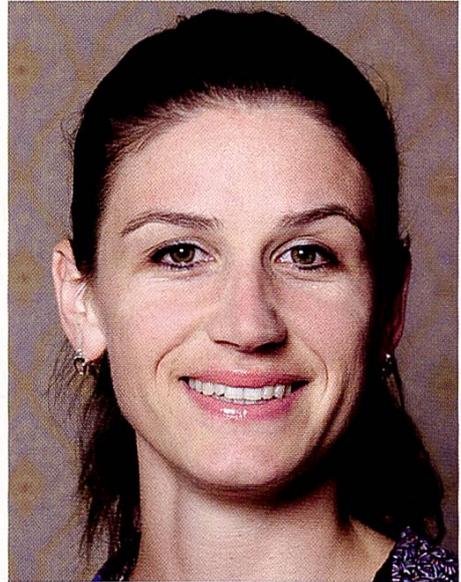
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort



Françoise Krattinger
dipl. Arch. ETH, Projektleiterin
Baukultur beim Schweizer
Heimatschutz

Preisverleihung **CHAM**pion 2016

Ziegelei-Museum Cham

Ehrung Sparte Natur / Umwelt / öffentlicher Raum

Mittwoch, 8. Juni 2016, 19.30 Uhr im Lorzensaal

Geschätzte Damen und Herren

Wann standen Sie zum letzten Mal in einer Durchzughütte?
Was haben Bergmolche und Sibirische Schwertlilien mit Dachbedeckungen zu tun?

Auf einer Waldlichtung beim Lindenchamer Wald befindet sich ein sehr spezieller Ort. Wahrscheinlich haben Sie dort schon einmal eine Hofladen-Glacé gegessen, oder vielleicht haben Sie am Sonntag gar mitgeholfen, eine Stampflehmmauer oder einen Pizzaofen zu bauen? Das Angebot ist äusserst vielseitig.

1873 hat ein gewisser Martin Lörch beschlossen, ebendort eine Ziegelhütte zu errichten. Heute steht da ein einzigartiges Ensemble von Bauten und Biotopen. Das ist nicht selbstverständlich.

Der Betrieb der Handziegelei wurde 1933 eingestellt, und die über 60 Jahre Lehmbabbau entstandene Grube versumpfte. Seltene Pflanzen und Tiere fanden im Flachmoor ihren Lebensraum.

1975 wäre das Gelände beim Bau der Autobahn um ein Haar zu einer Aushubdeponie geworden.

Zum Glück gab es visionäre Persönlichkeiten aus der Region, die den Wert und das Potential dieses besonderen Kulturerbes erkannten. Es gelang ihnen, die Ziegelhütte und das Flachmoor zu retten. Dank unermüdlichem Engagement, Unmengen von Fronarbeitsstunden, mit finanzieller Unterstützung von vielen Gönnern und mit der Hilfe von Naturschutzbund, Heimatschutz und Denkmalpflege konnte hier in Cham ein weltweit einzigartiges Zentrum für Ziegeleikeramik entstehen.

Der Schweizer Heimatschutz hat das Ziegelei-Museum in seine Auswahl der «schönsten Museen der Schweiz» aufgenommen, weil es zeigt, wie der Mensch im letzten Jahrhundert durch eine spezielle Kulturtechnik die Landschaft geprägt hat. Aber das ist nicht der einzige Grund:

Es ist das auf allen Ebenen durchdachte Gesamtpaket, das überzeugt.

Im ehemaligen Wohnhaus wird geforscht, dokumentiert und gesammelt. Über 8000 Objekte, vornehmlich Ziegeleikeramik, aber auch Werkzeuge, Maschinen, Kunstobjekte, Stiche und archäologische Objekte sind in der Sammlungsdatenbank der Fachstelle erfasst.

Die Landschaftsarchitekten Benedikt Stähli und Silvan Durscher haben sich Gedanken zur Nutzung und Besucherführung in der Umgebung gemacht. Dank den Interventionen sind nun die wichtigen Infrastrukturelemente lesbar und optimal in Szene gesetzt.

Der Architekt Paul Knill und viele Bauarbeiter haben ein schlichtes, raffiniertes Gebäude aus Holz und Beton an die Stelle der 1982 abgebrannten Stallscheune gesetzt. Darin finden nicht nur Ausstellungen und ein attraktiv bestückter Museumsshop Platz, sondern auch das Ziegler-Beizli mit der feinen Glacé.

Die Ausstellungen im Museum spannen den Bogen von der antiken Bodenplatte bis zum zeitgenössischen Stampflehmbau, vom Papageienfutterturm zum künstlichen Hüftgelenk.

Von den vielversprechenden Zukunftsaussichten der Verwendung von Lehm als Baumaterial erzählte 2016 die Sonderausstellung «Gebaute Erde». Hochkarätige Architekten haben den Werkstoff in den letzten Jahren wiederentdeckt, wie unter anderem das Werk von Martin Rauch verdeutlicht, der 2016 auch an der Architekturbiennale von Venedig vertreten war.

Spielerisches Lernen und Erfahrung über alle Sinne werden in diesem Museum gross geschrieben. Wo sonst werden Sie aufgefordert, sich die Hände schmutzig zu machen: Schlagen Sie ihren persönlichen Feierabendziegel, oder versuchen Sie sich als Dachdecker.

Kompetent, einfallsreich, stilsicher und mit viel Freude leistet das Team unter der Leitung von Jürg Goll hervorragende Arbeit. Kein Wunder, hat das Museum mit seinen Verdiensten letztes Jahr sogar internationale Aufmerksamkeit erregt: Es kam in die engere Auswahl für den European Museum of the Year Award 2016. Besonders beeindruckend fand die Jury in ökologischer Hinsicht die Dachbedeckung aus Panotron-Solarziegeln, und in sozialer Hinsicht die Zusammenarbeit mit der zuwebe.

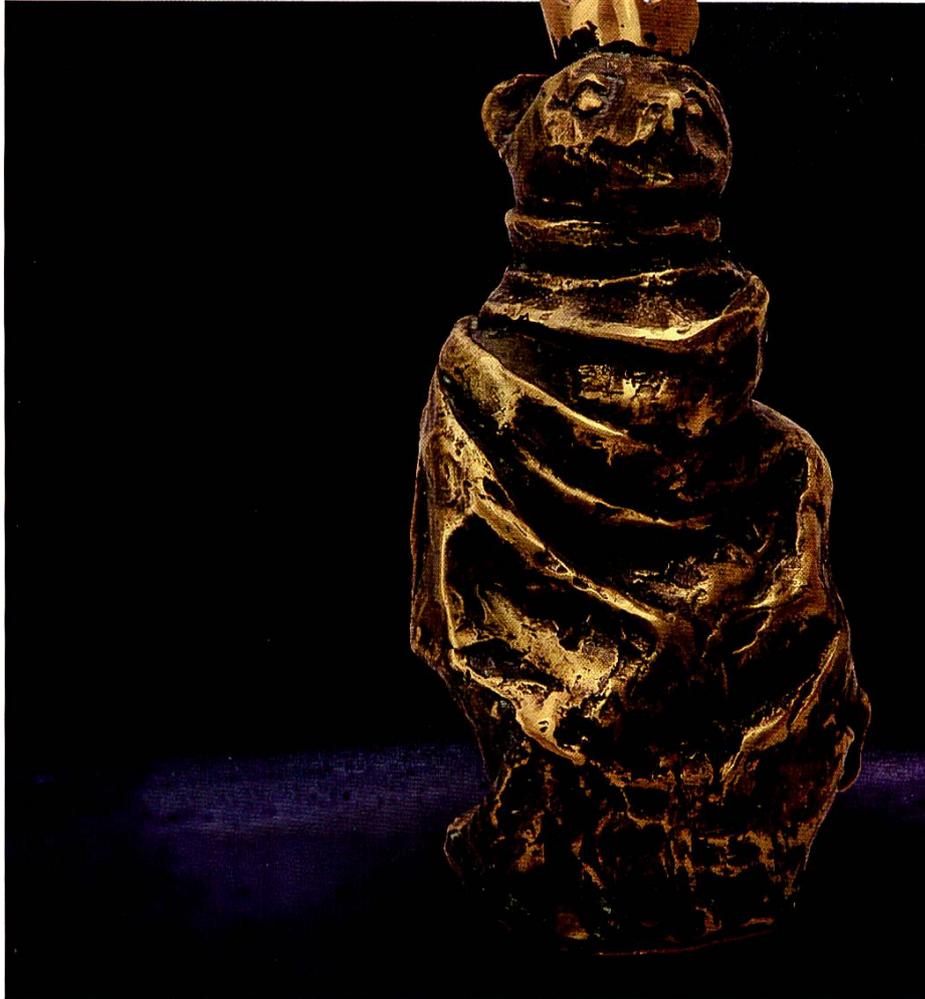
So geht es in die Zukunft!

Françoise Krattinger, Schweizer Heimatschutz



Einwohnergemeinde Cham

CHAMpion 2016

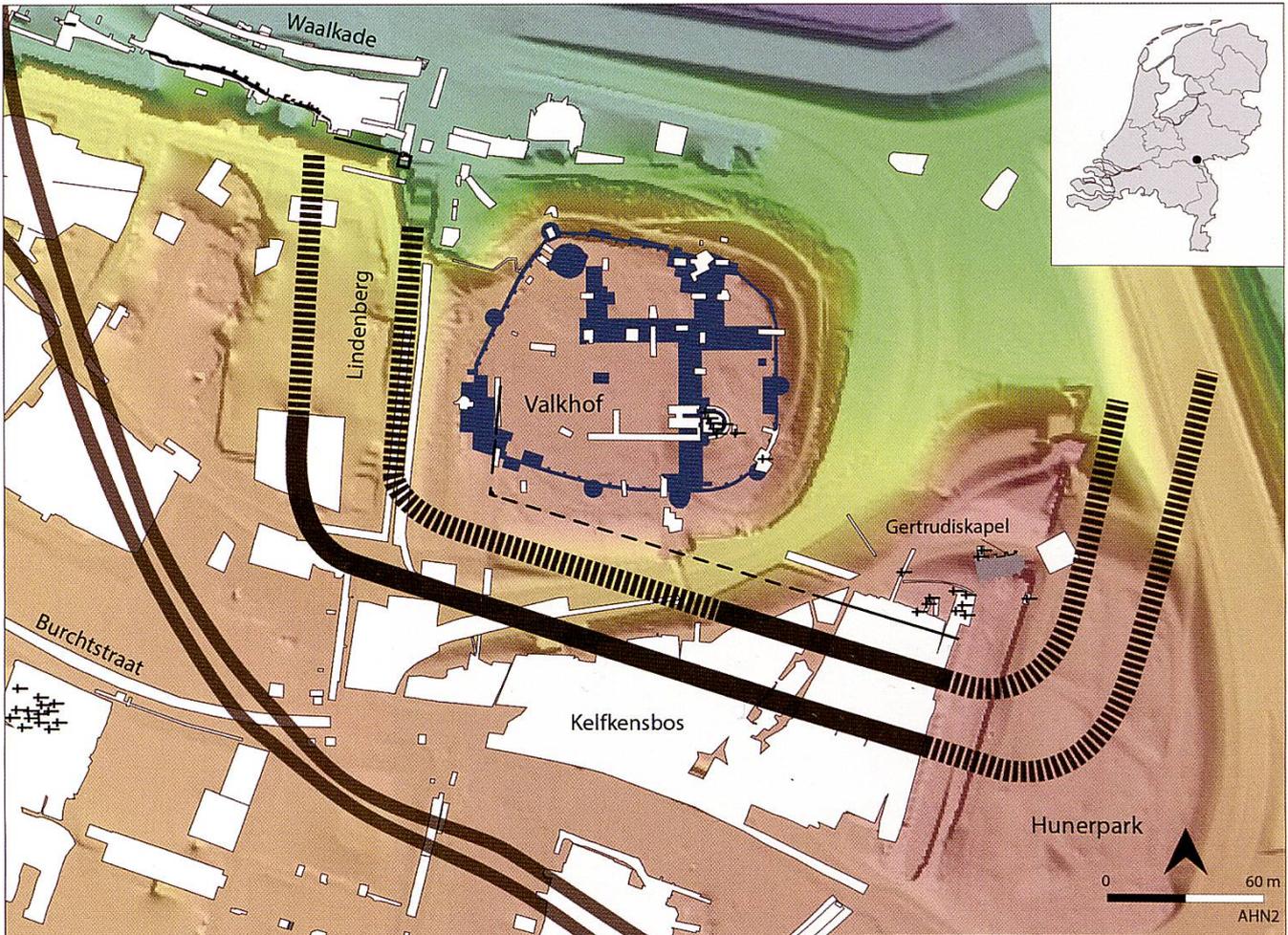


Was ist der **CHAM**pion?

Kriterien- und Anforderungskatalog CHAMpion:

- Bezug zu Cham muss vorhanden sein.
- Es ist eine besondere Leistung / Idee erbracht worden.
- Der Anerkennungspreis wird für eine, oft ohne öffentliche Anerkennung und Kenntnis, geleistete Arbeit innerhalb der Einwohnergemeinde Cham vergeben.
- Als Geehrte kommen Einzelpersonen sowie Vereine, Organisationen und Institutionen in Frage.

Quelle: cham.ch > Politik > CHAMpion



- | | | | | | |
|--|-------------------------|---|-------------------------------|---|-----------------------|
|  | Ausgrabungen (bis 2013) |  | spätromischer Mauer |  | Valkhofpalast um 1796 |
|  | spätromischer Graben |  | (früh)mittelalterliche Gräber | | |

Abb. 1
 Das spätromische Kastell und
 die mittelalterliche Pfalz von
 Nijmegen.